© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zum Zuge des Mauerseglers.

(Nach Beobachtungen auf der ostfr. Insel Juist.)

Von O. Leege-Juist.

Die schätzenswerthe Mittheilung Fr. Lindners über den letztjährigen späten Abzug des Mauerseglers (Ornith. Monatsschr. 1891 Nr. 14, S. 415), wo der 3. Sept. als ein ganz unerhört später Abzugstermin bezeichnet wird, und ebenso diejenige R. Knauthe's (Orn. Monatsschr. 1892 Nr. 3 S. 71), der den letzten Segler am 8. September sah — veranlassen mich zu bemerken, daß die Verhältnisse bei uns wesentlich anders liegen und regelmäßig in jedem Jahre auf unserer ostfriesischen Inselkette weit später, ja bis in den November hinein bei aufmerksamer Beobachtung noch abziehende Segler beobachtet werden.

Nach Baron v. Droste-Hülshoff, dem bekannten Verfasser der Vogelwelt Borkums (erschienen 1869) ist Cypselus von ihm nicht als regelmäßiger Durchzügler angesprochen, es schien ihm vielmehr, als ob er in einzelnen Jahren ganz ausbleibe, während er in anderen Jahren nur spärlich auftrete. Wie ganz anders auf Juist, welche Insel von Borkum nur durch einen wenige Kilometer breiten Meeresarm getrennt ist. Während 10 Jahren, die ich hier zubrachte, hatte ich Gelegenheit, ihn als regelmäßige und häufige, in manchen Jahren als äußerst zahlreiche Erscheinung zu konstatiren. Wie will man die Angaben Droste's erklären, da doch auch Gätke in seinem epochemachenden Werke „Die Vogelwarte Helgoland" bemerkt, daß er auf jener Insel während beider Zugperioden eine ganz gewöhnliche Erscheinung sei? Wie er auf den ostfriesischen Inseln genau die ost-westliche Zugrichtung inne hält und niemals von derselben abweicht, so auch auf Helgoland; es müssen demnach diejenigen Vögel, welche über Helgoland hinziehen, auch unsere Inseln (mithin auch Borkum) passiren.

Ob der Mauersegler auf einer der übrigen Inseln brütet, vermag ich nicht mit Sicherheit anzugeben, bezweifle es aber; nach Droste nistete früher das eine oder andere Paar am Leuchtthurm auf Borkum, ob es noch heute der Fall ist, konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Die Ankunftszeit verläuft durchaus nicht so regelmäßig wie vielfach angenommen wird, ebensowenig ist es zutreffend, daß sie stets, ohne Quartiermacher vorauszuschicken, gleich in vollzähligen Colonien erscheinen. Gerade die Zugverhältnisse von Cypselus sind meines Erachtens noch sehr unklar, in manchen Jahren erscheint er gar um 3—4 Wochen früher oder später wie in anderen, und man fragt vergeblich nach einer wirklich stichhaltigen Erklärung dieser merkwürdigen Erscheinung; bald gehen den Hauptmassen der Durchzügler Wochen vorher schon einzelne Stücke gleichsam als Quartiermacher vorauf, während sie in anderen Perioden wieder ohne Vorhut in großen Mengen plötzlich erscheinen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachstehend will ich aus meinen Tagebüchern zur Illustration des Vorstehenden über die letztjährigen Zugzeiten einige Notizen aufführen:

1889 trafen die ersten Hirundo rustica am 18. April ein, dann passirten die nächsten erst am 27. und 28. April, am 4. Mai bei klarer Luft und Ostwind zogen Hirundo rustica, urbica, riparia und Cypselus apus in großen Massen, von da an täglich; die letzten Cypselus und zwar 19 Stück in west-östlicher Richtung am 5. Juli. — Die ersten Rückzügler passirten in der 2. Hälfte des Juli, die meisten aber sah ich am 21. August bei stürmischem WSW bezw. NW; jenem Tage waren südliche Winde voraufgegangen. Bis zum 7. Sept. notirte ich täglich viele, die folgenden dann am 12. und 19., die letzten am 26. September.

1890 erschienen die ersten 6 Stück am 31. März bei geringem, nördlichem Winde, bedeckter Luft und etwas Regen, dann erst wieder 4 Stück am 14. April, während ich die ersten Hir. urbica am 21. April, H. rustica am 27. April, beide vom 4. Mai an erst häufig und H. riparia am 5. Mai mit ersteren sah. Am 9. Mai, bei stürmischem Ost und bedeckter Luft, flogen sämmtliche 4 Arten in bedeutender Anzahl vorüber und währte deren Hauptzug mit kurzen Unterbrechungen bis zum 23. Mai, während welcher Zeit durchweg sehr wenig Wind (aber abwechselnd aus verschiedenen Himmelsrichtungen) herrschte. Von da an sah ich nur noch einzelne Stücke bis zum 3. Juni, dann folgte eine Pause bis zum 25. Juni, wo ich gar keine sah, an letzterem Tage erschienen wieder mehr mit Hir. rustica und urbica bis zum 16. Juli und zwar immer noch auf dem Hinzuge (W—O). An demselben Datum (16.) traten die ersten den Rückzug an, vom 20. Juli an fliegen keine mehr in der Richtung W—O, sondern nur umgekehrt (stürmischer NW, Regen) immer nur einzeln, vom 2.—8. Aug. häufig, von da an wieder vereinzelt bis zum 1. October (Am 24. Sept. bei windigem SW und klarer Luft noch 16 Stück.) Die letzten Aufzeichnungen machte ich am 5. October.

1891. Die ersten H. rustica und urbica am 28. April bei schwachem SSO und bedeckter Luft, man will schon am 22. April erstere gesehen haben. Merkwürdig spät zog Cypselus. Am Nachmittag des 21. Mai bildete sich im SW und W Gewitter, und als es zu donnern begann, stellten sich plötzlich H. rustica und urbica in enormer Menge ein, zugleich auch H. riparia und Cypselus. Weiterhin gestaltete sich der Zug ähnlich wie in anderen Jahren. — Rückzügler sah man bis zum 25. Sept. fast täglich, auch im October wiederholt, am 25. noch mehrere mit H. rustica und ein Spätling passirte gar noch am Nachmittage des 11. November.

Besonders räthselhaft erscheint mir der Umstand, daß die Zeitspanne zwischen Hin- und Rückzug eine so geringe ist, zuweilen wenige Tage, bald Wochen. Wie haben wir uns diese auffällige Thatsache zu erklären? Haben wir es hier vielleicht mit Vögeln zu thun, die durch irgend welche Umstände verhindert waren, rechtzeitig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus ihren Winterquartieren nach der Heimath aufzubrechen? Gewiß haben diese Spätlinge doch keine Zeit mehr bei uns ihr Brütegeschäft vorzunehmen. Oder sind es solche Individuen, die keinen Gatten gefunden oder ihn durch irgend welche Ursachen verloren? (Ich erinnere an die großen Schwärme mancher Seevögel, wie z. B. Numenius, Haematopus ꝛc., die während der Brutzeit auf unseren Watten vagabondiren und auch nicht zum Brüten kommen.) Doch spricht hiergegen die feststehende Zugrichtung; waren es bloße Umherstreifer, so müßte man sie auch nach anderen Richtungen fliegen sehen. Ebenso ist es nicht denkbar, daß die passirenden Stücke vom Festlande hierher geflogen, um ihrer Nahrung nachzugehen, da die Nahrungsbedingungen sich für diese Segler auf dem Festlande weit günstiger gestalten wie hier.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, die Aufmerksamkeit der Ornithologen auf die Zugverhältnisse dieses bekannten Vogels zu lenken; namentlich wäre zu wünschen, daß an den Küstengebieten, wo sich in der Nähe keine Ansiedlungen befinden, man also sicher ist, nur wirkliche Durchzügler vor sich zu haben, sorgfältige Aufzeichnungen gemacht würden.

Reisebilder von der West- und Südwestküste Afrikas.

Von Carl R. Hennicke.

4. Vogel- und Geflügelhandel an Bord des Dampfers.

Sobald der Dampfer irgendwo auf der Rhede resp. im Hafen erschienen war, umschwärmten die Boote und Canoes der Eingebornen denselben, zum Theil in einer Anzahl von Hunderten, theils, wie in Monrovia, weil sich ihre Insassen auf dem Schiff als Schiffsleute verheuern, oder ihre auf demselben befindlichen Bekannten oder Verwandten besuchen wollten, theils, und dies war meistens der Fall, um Allerlei: Fleisch, Gemüse, Kuriositäten, Felle, Briefmarken, Elfenbein, Affen, Schlangen, Vieh, Geflügel und hauptsächlich Papageien zu verkaufen. Es wiederholten sich diese Scenen fast an jedem Orte, welchen das Schiff anlief, in mehr oder weniger großem Maßstabe. Die erste Stelle nahm jedoch stets der Vogelhandel ein und dieser interessirt uns ja auch am meisten. Ich werde nun im Folgenden versuchen, eine kurze Schilderung zu geben, auf welche Plätze und auf welche Vogelarten sich der Handel erstreckte.

Die erste Stelle unter den angebotenen Vögeln nahmen naturgemäß die Papageien ein und zwar unter diesen wieder die Graupapageien. Der erste Platz, an welchem ich Gelegenheit hatte, diese Art des Handels kennen zu lernen, war Banana, die Hauptstadt des Kongostaates. Die dort gekauften Vögel werden als die werthvollsten angesehen und zwar deshalb, weil sie nicht, wie die nördlich vom Aequator und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Leege Otto Karl Georg

Artikel/Article: Zum Zuge des Mauerseglers. 252-254